

alhier in Kan. wurden wir durch Besuche mit Amanda Dohner, unserer gegenwärtigen Glaubensschwester, und Tobias Martin von Pennsylvanien bekannt. Erwähnte Schwester schlug bald in unserer Mitte ihr Heim auf und machte sich nützlich mit Schul- und innerer Missionsarbeit, und gewann bald völliges Zutrauen. Sie aber fühlte weiteren Beruf mit Waisenarbeit zu beginnen, und sie vereinigte sich dazu mit dem genannten alten Tobias Martin, welcher lange schon gefühlt hatte, hilflosen Waisen ein Heim zu schaffen. Diese Beide erwarben sich die Bewilligung, vor unserem Gemeindebunde das Anliegen darzulegen, und ihren Wunsch und Verlangen auszusprechen, daß die Gemeinde alhier an Orte mit ihnen vereint ein Waisenheim gründen möchte, welches auf evangelischem Grunde nach der Erkenntnis unseres Bundes von demselben überwacht werden sollte. Weil der Gemeindebund zur selben Zeit für Missionsarbeit unter den Indianern Umschau hielt, und noch nicht den ausführbaren Weg dafür gefunden hatte, so wurde dieses als eine uns nahe gebrachte Missionsarbeit betrachtet, und wenn auch unter viel Bedenken, doch im Vertrauen auf Gott zu erwähnten Beiden übernommen.

Am 15 Sept. 1890 erhielt man für das begonnene kleine Werk einen Freibrief, und wurde unter die Leitung von 6 Beamten und 14 Direktoren gestellt. Am 29 Sept. 1890 hielten diese Genannten die erste Beratung über das Heim im Beisein des Tobias Martin ab, und drangen an ihn, daß auch er sollte namentlich als Direktor eingetragen werden und als Stimmtheilhaber in den Beratungen vertreten sein, welches

Ehe der Bau fertig war, erlitt unsere Vereinigung eine Täuschung, denn die beiden ersten Gründer kamen in Anfechtung, Mißtrauen und Vorwurf, und bei aller gegebenen Mühe des Bundes, hatte selbiges doch den Ausgang, daß die erste Waisenuutter dieses Heims sich zurückzog, nachdem sie sich mit Selbstverleugung diesen Dienst unternommen, und einige Zeit dabei gemüht hatte, und mit ihrem Zurücktreten zog sie auch ihre 56 Acker Land zurück, die sie für dieses Werk gelobt hatte. — Obgleich uns erwähnte Schwester riet, mit ihr auf halbem Wege umzukehren, wozu uns auch eine unbekante Stimme von Pennsylvanien riet, gingen wir weiter voran, und trösteten uns, daß jedes Gute durch Proben geläutert werde. Die zweite Täuschung unserer Brüder war die, daß Tobias Martin bei der Ausarbeitung der Statuten zur regelrechten Leitung des Heims darauf bestand, als Haupttheilhaber acht Stimmen für seine Person zu beanspruchen. Mit begründetem Bedenken sahe man den Sinneswechsel, und wenn auch besorgt und betrübt, wurde ihm sein Verlangen des Friedens halber gewährt, doch mit dem Vorbehalt unseren Grundsätzen in der Wehrlosigkeit und den zweiten und letzten Artikel der bestehenden Statuten dadurch nicht zu verletzen bei Abstimmungen. Zur Verständigung folgen hier die beiden Artikel.

S. 2. Bekenntnis. Dieses Heim genannt „Industrial School und Hygienic Home for Homeless and Friendless,“ ist gegründet am 17 März 1889 von einigen Geschwistern aus Pennsylvanien nahe bei Hillsboro, Kans. Einen Freibrief (Charter) vom Staate Kansas erhielt die Anstalt am 15. Sept. 1890. Vereint mit der Primmer

daß sein Name nirgends genannt werde, denn er wolle nur helfen, daß es in Gange käme.—

Das begonnene kleine Heim fand seinen Anfang auf einer 20 Acker Farm, die Tobias Martin für diesen Zweck gekauft hatte, einrichten ließ und mit einigen beweglichen Mitteln versah. Bei sich darbietender Gelegenheit wurden 50 Acker Land anschließend gekauft, und aus der Missionskasse des Konfessionsbundes zwei Drittel und von Tobias Martin ein Drittel bar ausgezahlt. — Und dazu hat noch später ein wohlwollender Bruder des Heims, welchem Gott Mittel anvertraut hat, 35 Acker Land für eine Zahlung von \$100.00 dem Heim geschenkt.

Auf der Bundeskonferenz wurde in Reno Co. im Beisein des Tobias Martin, beschlossen, daß der Bund mit dem Neubau des Heims beginne und einen Bau aufführe mit einer Mauer von Steinen drei Stoc hoch, und Tobias Martin erbot sich, das Dach herzustellen, womit ein vierter Stoc geschaffen wurde. Fünf dazu fähige Brüder wurden als Baukomitee ernannt. Durch Mithilfe vieler Teilnehmenden und auch unter manchen Beschwerden und manchem Widerspruche, kam der Bau soweit zur Vollenbung, daß derselbe im Okt. 1899 eingeweiht wurde und mit der Waisearbeit der Anfang gemacht werden konnte.

Sept. 1890, im Versammlungshause zu Gnadenan, wo am selben Tage die Verwaltungsbehörde (Direktorium) organisiert wurde, wie laut gegebenen Freibrief, und immerwährend bestehen soll. Die Verwaltungsbehörde soll in ihrer Oberaufsicht über das Heim keinesweges beeinträchtigt werden bei der Erhaltung der Erziehung auf einem biblisch wehrlosen Grunde, ebensowenig sollen Kinder von Eltern anderer Konfessionen, oder Racen von der Aufnahme ausgeschlossen sein, sondern unter gleichen Bedingungen aufgenommen werden.

Artikel 5: Änderung der Statuten.

Die Verwaltungsbehörde behält sich das Recht vor, vorstehende Regeln und Statuten nach notwendigen Bedürfnissen und Verhältnissen zu ändern ausgenommen, daß alle angestellten Arbeiter im Heim wie auch die ganze Verwaltungsbehörde nur aus bibelgläubigen Personen, und Glieder christlichgläubiger Gemeinschaften, die sich in allen Dingen dem Evangelium Christi unterordnen, bestehen sollen, auch darf kein Glied der Angestellten oder Verwaltungsbehörde zu einer geheimen Gesellschaft (Lodge) gehören. Dieses sollen unumstößliche Regeln bleiben, und nie verändert werden, so lange das Heim besteht.

Bei solchem schweren Durcheinander

kam noch die innere Haushaltung ins  
 Wirren und machte das Schwere noch  
 schwerer. Der jetzige Hausvater im  
 Heim, Enos Engel, nahm Lehrer auf,  
 die nicht guten Einfluß auf die ganze  
 Heimsfamilie ausübten, und er selbst,  
 ohne Verordnung seiner Gemeinde  
 erhob sich zum Haupte dieser Hausge-  
 meinde und gründete dieselbe nach  
 seiner Ansicht. Die Verwaltungsbe-  
 hörde bestimmte hierüber, daß 5 Älte-  
 sten verschiedener Gemeinden über die  
 geistliche Pflege bestimmen sollten, und  
 unterlagten solches dem Hausvater,  
 weil er von seiner Gemeinde nicht Beruf  
 dazu hatte. Die Entscheidung der 5  
 Ältesten übertrug die Seelenpflege des  
 Heims der nächsten Gemeinde, welche  
 sich bis dahin soweit wie möglich es  
 angelegen sein ließ, das Heil der ganzen  
 Heimsfamilie fördern zu helfen.

Ungeachtet dessen, daß das Direktori-  
 um sowie die 5 berufenen Ältesten ihm  
 die Verwaltung der geistlichen Pflege  
 des Heims unterlagten, strebte er doch  
 nach derselben und, hat seiner Zeit an  
 einem der erwachsenen Kinder die Tauf-  
 handlung vollzogen. Seine Gemeinde  
 hat ihn nun deshalb aus der Gemeinde  
 geschlossen. Die Brüder unseres Bun-  
 des in der Verwaltung des Heims  
 können nicht verstehen und zugeben, daß  
 der Hausvater in seiner selbst erhebenden  
 Stellung den armen Kindern zum  
 Segen sein könne, und haben versucht,  
 einen andern an seiner Stelle einzusetzen,  
 welches aber nicht zu erreichen war durch  
 die verkleinerte Stimmenzahl, unse-  
 rseits. Nicht nur das, sondern dem  
 Grundsatz des Evangeliums und vor-  
 liegenden Statuten zuwider wurde durch  
 eine solche Übereinstimmung auch ein  
 Mann zur Beratung berechtigt, der  
 seiner religiösen Gemeinschaft unterge-

neues und ähnliches Wert nämlich das  
 neu gegründete Waisenheim bei Ell  
 Park, N. C. Wie er früher für das  
 Interesse des Waisenheims bei Hillsboro  
 Kansas arbeitete, so will er dasselbe  
 jetzt für jenes Waisenheim in N. C.  
 thun. Seine Botendienste betreffen nun-  
 mehr die Arbeit dort in den Bergen von  
 N. C., wo unsere lieben Missionsge-  
 schwister J. B. u. Elisabeth Wiebe  
 unter den Negern im Missionsdienste  
 stehen, mit der Arbeit von Tages- und  
 Sonntagschulen und Predigen des  
 Evangeliums. Viele arme Kinder  
 klopfen bei ihnen an um Aufnahme und  
 sind bereits bei ihnen 8 Kinder in  
 Pflege; andere 12 mußten einstweilen  
 zurückgewiesen werden, bis mehr Mittel  
 und Kräfte da sind. Da aber nun der  
 letzte Konferenzbund in Nebraska be-  
 schlossen hat, das zweite dort angekaufte  
 Haus zum Waisenheim zu machen, und  
 uns nach Waisenealtern umzusehen, die  
 dort diesen rechten Gottesdienst nach  
 Jak. 1, 27 übernehmen können, kann  
 unser kleines Blättchen auch hier ein  
 guter Vermittler sein, um mit der dor-  
 tigen Arbeit bekannt zu werden. An  
 alle Gönner dieser verantwortlichen  
 Arbeit gehet daher unser Aufruf mit  
 dem Wort Jesu, Matth. 25, 34 — 40.  
 Helfet und betet dafür.

3

Heinrich Wiebe  
 Abraham Harms  
 Peter A. Wiebe.  
 (Gemeindeblatt.)

**Rußland.** Aus der Krim schreibt  
 uns Br. H. Janzen: Geschw. Ennsen  
 von Amerika waren gestern den 1. Dez.  
 in unserer Versammlung. Er leitete  
 die Gebetstunde, machte treffende Be-  
 merkungen über Röm. 1, 16 und mit-  
 tags leitete er die Sonntagschule, die

den Beratungen des Heims sein Wort

mitspricht. Ermüdet in solchen Kämpfen traten wir zurück, eingedenk der Anweisung 2 Kor. 6, 14 und 1 Kor. 7 15 den letzten Satz, bis auf die Zeit, da wir wieder werden handeln und walten dürfen, wie zu der Zeit der ersten Übernahme nach Richtschnur des Evangeliums. Bis dahin aber betrachten wir es nicht mehr als unsere verantwortliche Waisenarbeit — und Mission, sondern überlassen es wehmütig doch wohlwünschend denen, die es in Zukunft leiten aber auch verantworten werden; und wollen hiemit niemanden bewegt haben, seine Unterstützung zu bereuen, und rerner zurückzuhalten, und sich von dem Wohle des Heims zu entziehen zum Wohle der Waisen im Heim, wofür der Lohn in der Auferstehung der Gerechten folgen wird.

Ferner sei erwähnt, daß unser Gemeindeblättchen als Mithilfe fürs Waisenheim bei Hillsboro Kansas ins Dasein gerufen wurde, und daher der Name „Gemeindeblatt und Waisenheim“ entstand. Als wandernder Bote hat er sieben Jahre geringe Dienste in dieser Beziehung gethan und klopft zum achten Jahre wieder an um Erlaubnis für Eingang in die Hütten. Er will ähnliche Dienste thun wie die alten doch unter dem Namen „Gemeindeblatt.“ Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf ein

wurde. Wir fühlten, daß ein Geist uns regiert, ob wir hier in Rußland oder dort im fernen Amerika Jesu folgen.

**Saskatchewan, Osler, 29. Dez. 1902.** Die Weihnachtstage wie auch der letzte Sonntag des alten Jahres sind vorüber; wir stehen nun an der Schwelle des neuen Jahres, doch der Herr weiß, wer sie überschreiten wird. Mancher, der es nicht denkt, wird noch auf dieser Seite bleiben. Weihnachten war viel Wind und Schnee, zudem bis 21 Gr. R. kalt, daher nur Wenige in der Versammlung waren, denn es fehlt da noch an Stallung für die Pferde. Der letzte Sonntag war um so freundlicher und die Versammlung war groß. Nachmittag wurde das Kinderfest gefeiert, geleitet von Br. Wilh. Negehr. Die Kinder sagten ihre Wünsche und Gedichte auf und sangen schöne Weihnachtslieder. Auch der Chor sang zur Ehre Gottes manches Lied. O daß Jesus in jeder Seele könnte geboren werden, ist unsere Bitte zum Herrn. Ach welch ein großes Erntefeld ist hierzulande! Könnte doch ein Evangelist auf ein Jahr hier angestellt werden. Wann wird diese dunkle Menschenwolke erleuchtet werden? Erstlich so viele Brüder nach dem Fleisch und dann die armen Duchoborzen! Bestere befinden sich in tiefter Nacht. Wer ist ihrer